

Zentrum für **Baltische** und  
**Skandinavische Archäologie**

Eine Forschungseinrichtung  
in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen  
Schloss Gottorf

Jahresbericht 2020

*Herausgeber*

Claus von Carnap-Bornheim,  
Berit Valentin Eriksen

*Redaktion*

Berit Valentin Eriksen, Isabel Sonnenschein

*Gestaltung und Bildbearbeitung*

Matthias Bolte, Cornelia Lux-Kannenber, Jürgen Schüller

*Bildnachweis*

Soweit nicht anders gekennzeichnet stammen die Fotos und  
Abbildungen von den Autoren der Artikel oder dem MfA.

*Bilder Umschlag*

Foto Bildstein: Fredrik Sterner, Gotlands Museum

*Druck*

Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg

Schleswig, im November 2020

Dieser Jahresbericht ist online abrufbar unter  
[www.zbsa.eu/publikationen](http://www.zbsa.eu/publikationen)

# Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum

44

Prof. Dr. Dr. h.c. Claus von Carnap-Bornheim, Dr. Timo Ibsen, Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow

## Das ehemalige Ostpreußen im Netzwerk baltischer Archäologie

1 Datenformular zur Erfassung eines Einzelblatts in der Projektdatenbank (Grafik: S. Kriesch, Berlin).

Das Projekt rekonstruiert in Zusammenarbeit mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin anhand von Archiven und Sammlungen mittels Digitalisierung und Erfassung in einer Datenbank sowie anschließender Kartierung in einem GIS den archäologischen Forschungsstand im ehemaligen Ostpreußen bis 1945 und führt darauf aufbauend moderne Feldforschungen zur Siedlungsarchäologie in der äußerst fundreichen Region an der südlichen Ostseeküste durch, die sich überwiegend auf die Untersuchung von Burgwällen und Siedlungen des ersten nachchristlichen Jahrtausends konzentrieren.

### Modul 1 – Archivalien und Funde

Zu den Hauptaufgaben in Modul 1 (H. Eilbracht, S. Kriesch) gehören die wissenschaftliche Erschließung der Königsberger Archivalien sowie die inhaltliche Weiterentwicklung der Projekt-Datenbank. Die Arbeiten wurden 2020 fortgesetzt.

Die in Kooperation mit dem MVF Berlin digitalisierten Archivalien werden in einem standardisierten Workflow technisch vorbereitet und sukzessive in die Datenbank migriert. Die Schritte umfassen u. a. Bildbearbeitung, Datenimport, Datenverknüpfungen und -redaktion sowie die Dokumentation der Prozesse und die Erarbeitung von Nutzerhilfen.

Mittlerweile stehen in der Datenbank neben den Ortsakten und den administrativen Informationen zu gut 2.700 Fundorten auch ca. 20.500 Einzelblätter als digitale Bilddateien sowie als ar-

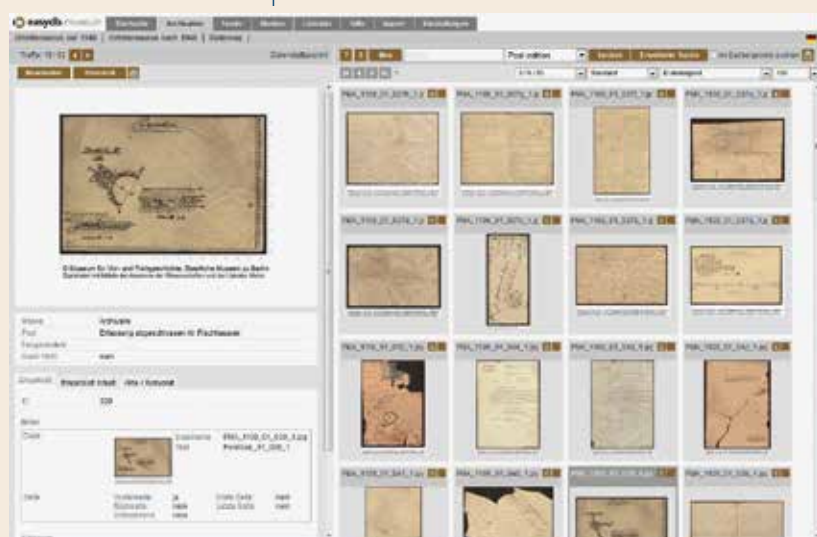
chivalische Einträge zur Verfügung (Abb. 1). Ortsakten und Einzelblätter liefern die Basis für den Nachweis der archäologischen Denkmäler in der Region. Ziel der wissenschaftlichen Auswertung der Dokumente ist die Rekonstruktion der archäologischen Fundstellenlandschaft vor 1945.

Die Datenbank enthält seit 2019 auch ca. 18.000 Funde aus dem Königsberger Prussia-Museum, deren Datensätze 2020 umfassend redaktionell bearbeitet wurden. Die Literatur zur Archäologie Ostpreußens wurde ergänzt auf mehr als 1.000 Dateneinträge bis Ende 2020. Die vorbereitenden Maßnahmen zur Veröffentlichung der Datenbank wurden fortgesetzt. Als »prussia museum digital« wird sie ab 2021 für die wissenschaftliche Forschung nutzbar sein.

Die Transkription der handschriftlichen Königsberger Dokumente in Zusammenarbeit mit dem Archiv des MVF Berlin und ehrenamtlichen Mitarbeitern wurde fortgeführt. Für die wissenschaftliche Fachredaktion wurde ein Antrag auf Drittmittelfinanzierung vorbereitet. In Kooperation mit dem MVF-Magazin und weiteren KollegInnen (J. Fütterer, E. Dutkiewicz, G. Möller) wurden weitere Objektgruppen (Metallfunde; Steingeräte) für die Aufnahme in das Akademieprojekt vorbereitet.

### Modul 2 – Verifizierung und Validierung

2020 wurden die Arbeiten in Modul 2 (J. A. Prassolow) zur Verifizierung und Validierung der archäologischen Fundstellen in dem bisherigen Forschungsgebiet – im Samland – fortgesetzt. Gleichzeitig wurden analoge Arbeiten in dem neuen Projektforschungsgebiet – sog. Memelgebiet (Teilgebiete des modernen Litauens und des Kaliningrader Gebiets Russlands) gestartet. Wie in den vergangenen Jahren wurden für diese Aufgabe verstärkt moderne Luft- und Satellitenbilder aus öffentlich zugänglichen Quellen genutzt. Als vorkriegszeitliche Quellen zur Bewertung von Lage und Charakter der archäologischen Denkmäler im Samland dienen weiterhin das Archiv des Königsberger Prussia-Museums im MVF Berlin sowie das vom Kreisdenkmalpfleger Hermann Sommer zusammengestellte Archiv (Fundkartei) des Kreises Fischhausen, das im ZBSA in Schleswig aufbewahrt wird (Abb. 2). Die aus den Archivalien gewonnenen Angaben zu den





2

45

2 Archivalien aus dem Nachlass vom ostpreußischen Archäologen Hermann Sommer (Aufbewahrungsort MfA/ZBSA) (Foto: SSHLM).

Fundstellen wurden planmäßig in die projektintern entwickelte, webbasierte Datenbank eingegeben. Die Auswertung der beiden Archivquellen erfolgte 2020 mit Hilfe der studentischen Hilfskraft S. Rode. Angesichts der Bedeutung des Archivs von H. Sommer bzw. seines gesamten archäologischen Nachlasses wurde 2020 ein in das Forschungsthema einführender Aufsatz veröffentlicht (s. Publikationsliste), auf den in den kommenden Jahren auch weitere Publikationen zu den einzelnen Aspekten der Archivforschung für das Gebiet des ehem. Ostpreußens folgen werden. Die im Kontext der Suche von neuen Archivquellen für das Jahr 2020 ursprünglich geplanten Dienstreisen in die Archive und Heimatstuben der Kreisgemeinschaften des ehem. Ostpreußens wurden pandemiebedingt in das Jahr 2021 verschoben.

Ein weiterer Fortschritt wurde bei der Weiterentwicklung des in Zusammenarbeit mit der GIS-Abteilung des ZBSA für die Region projektintern entwickelten, einzigartigen GIS-Modells der archäologischen Landschaft Ostpreußens gemacht. Zunächst wurde für diese Region 2020 dank der Kooperation mit dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) der Projekt-Pool von topographischen Karten, welche dem GIS-Modell zugrundeliegen, wesentlich vergrößert. Des Weiteren wurden ebenfalls in der Zusammenarbeit mit der GIS-Abteilung die Arbeiten an der Vektorisierung der vorkriegszeitlichen analogen Karten mit Blick auf Topographie, Hydrologie und Fundortlage im Samland bzw. auf der Kaliningrader Halbinsel fortgesetzt und weitgehend abgeschlossen, was die räumliche Analyse der archäologischen Landschaft im ehemaligen Ostpreußen auf einem den modernen Forschungsanforderungen entsprechenden Niveau ermöglicht.

### Modul 3 – Siedlungs- und Burgwallforschung

Im dritten Modul (T. Ibsen) des Projektes wird mit der Untersuchung der zahlreichen Burgwälle der Region ein Beitrag zur Siedlungsforschung geleistet. Diese monumentalen Anlagen, deren Verteilung in der Landschaft nach gut 200 Jahren Forschungsgeschichte gut bekannt ist, werden durch eine speziell im Rahmen des Projektes entwickelte Methode untersucht. Über Reihen aus Bohrungen lassen sich verschiedene Bau- und Nutzungsphasen identifizieren, die im Anschluss durch Datierungen von holzkohlehaltigen Schichten zeitlich eingeordnet werden können. Gerade die Datierung fehlte für die meisten Burgwälle bislang, ist aber für das Verständnis der Siedlungsdynamik essentiell.

Im Jahr 2020 haben pandemiebedingt keine Feldforschungen stattfinden können. Im Vordergrund stand daher die Aufarbeitung und Analyse des in den vergangenen Jahren gewonnenen Probenmaterials. Die zahlreichen Erdproben der Burgwälle Warnikam/Pervomajskoe, Partheinen/Moskovskoe I und Stuthenen/Moskovskoe II wurden auf datierbare Holzkohlestücke hin untersucht (J. Frank). Nach der Aussortierung der Holzkohlen sind Proben des Burgwalls Warnikam/Pervomajskoe durch T. Schroedter (Kiel) holzartlich bestimmt und anschließend im Leibniz Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung der Universität Kiel datiert worden. Offenbar entstand auch der Burgwall von Warnikam/Pervomajskoe demnach bereits in der vorrömischen Eisenzeit und wurde in der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit sowie im anschließenden Frühmittelalter weitergenutzt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der fortgeführten Erfassung von Burgwallanlagen aus der sog. »Burgwallkartei Wilhelm Unverzagt« im MVF Berlin, die bereits 2019 in einer Kooperation mit dem Subcluster 6 »Conflicts: Competition and Conciliation« des Exzellenzclusters ROOTS der

46

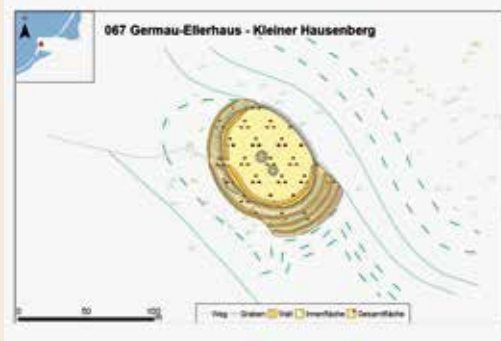
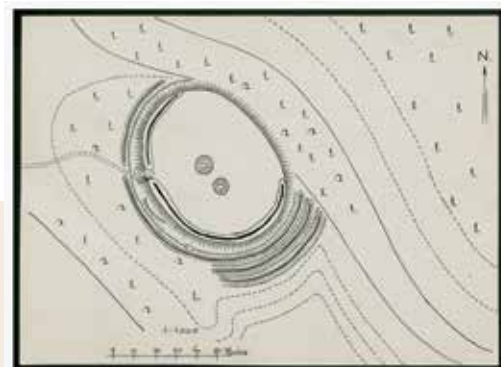
3 Archivalie aus der Burgwallkartei von W. Unverzagt im MVF Berlin zum Burgwall Ellerhaus und entsprechende Umzeichnung im GIS (Copyright: SMB-PK, MVF; Grafik: T. Ibsen, ZBSA).

4 Screenshot der digitalen Projektevaluierung am 12.11.2020 mit allen Teilnehmern (jeweils von links nach rechts): 1. Reihe: A. Neovesky, S. Kriesch, C. Metzner-Nebelsick, J. Grau, C. v. Carnap-Bornheim, B. Hårdh; 2. Reihe: J. A. Prassolow, T. Ibsen, H. Eil-bracht, C. Behr, H.-J. Karlsen, M. Wemhoff (Screenshot: S. Kriesch, Berlin).

Christian-Albrechts-Universität Kiel begonnen wurde (D. Küster). In diesem Konvolut von Archivalien sind 287 Burgwälle überwiegend mit Lageplan und Detailskizzen dokumentiert. Alle Pläne sind nun georeferenziert im GIS ungezeichnet und stehen für Raumstrukturanalysen zur Verfügung (Abb. 3).

In dem zur weiteren Vernetzung der Burgwallforschungen im Projekt Ende 2018 im Rahmen der European Association of Archaeologists (EAA) gegründeten Forschungsnetzwerk COMFORT (Community on Fortification Research) fand am 5. und 6. März 2020 ein Workshop in Schleswig mit dem Thema »The setting of fortifications in the natural and cultural landscape« statt. Die Publikation der international ausgerichteten Tagungsbeiträge in Form eines Konferenzbandes ist in Arbeit.

Annika Sirkin hat ihre Dissertation zur Siedlungslandschaft in der Umgebung des wikingerzeitli-



Die bereits 2019 begonnene Neugestaltung der Website des Projekts wurde weitergeführt. Die Inhalte sind in einer deutschen und einer englischen Version verfügbar (siehe unter [www.akademieprojekt-baltikum.eu](http://www.akademieprojekt-baltikum.eu)).

Zur kontinuierlichen Kommunikation im Projekt werden regelmäßig ein- bis zweitägige Treffen zwischen der Arbeitsstelle in Schleswig und dem Archivstandort Berlin durchgeführt, die im Pandemiejahr 2020 ab März digital stattgefunden haben. An den sogenannten Strategietreffen nehmen die Projektleiter und die Mitarbeiter sowie – je nach fachlichem Inhalt – KollegInnen aus beiden Häusern und die Doktorandinnen teil. 2020 gab es ein physisches Strategietreffen in Hamburg und zwei weitere in digitaler Form. An den sogenannten Arbeitstreffen nehmen die Mitarbeiter teil. 2020 gab es zwei physische Arbeitstreffen in Berlin und Schleswig sowie 15 digitale Arbeitstreffen.

Am 12. November 2020 fand – nach intensiver Vorbereitung und Erstellung eines ausführlichen Arbeitsberichtes durch die Projektmitarbeiter – die zweite große Projektevaluierung statt, die pandemiebedingt ebenfalls digital abgehalten wurde (Abb. 4).



chen Gräberfeldes von Wiskiauten/Mochovoe im heutigen Kaliningrader Gebiet 2020 auf Basis einer Anstellung am ZBSA erfolgreich abgeschlossen, nachdem das Stipendium der Akademie 2019 ausgelaufen war. Die Publikation ist in der Reihe »Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete« in Vorbereitung. C. Hergheligiu hat ihre Dissertationsarbeit zur Auswertung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Ramuten/Girkaliai in Litauen im Rahmen ihres Promotionsstipendiums fortgesetzt.

